

Käfer-Spürhunde in Bremen und Bremerhaven

Auf der Suche nach dem Asiatischen Laubholzbockkäfer (ALB)



Es ist ein Wettlauf gegen die Zeit:



Asiatischer Laubholzbockkäfer
(Foto: Dr. Thomas Schröder, JKI)

Der Asiatische Laubholzbockkäfer (ALB) *Anoplophora glabripennis* ist europaweit auf dem Vormarsch. Als „Blinder Passagier“ kommt er mit Verpackungshölzern aus anderen Ländern, insbesondere aus Fernost, und verbreitet sich mitunter unentdeckt auch in Deutschland.

Er befällt und zerstört verschiedene Laubbäume und wird als gefährlicher **Quarantäneschadorganismus** eingestuft. Die Pflanzenschutzdienste sind dazu angehalten, bestimmte Risikogebiete auf einen eventuell verborgenen Befall mit diesem Käfer zu überprüfen.

Diese Aufgabe wird von den Pflanzengesundheitsinspektoren/-innen wahrgenommen. Verdächtige Bäume werden in Risikogebieten genauer auf Befallssymptome kontrolliert. Bei großen Bäumen können Ferngläser oder auch Steiger eingesetzt werden, da diese Käfer ihre typischen Ausbohrlöcher in mehreren Metern Höhe aufweisen. Diese Inspektion erfordert ein hohes Maß an Konzentration und ein geschultes Auge, da sowohl die Käfer als auch die Bohrlöcher vom menschlichen Auge nicht so einfach zu entdecken sind.

Mittlerweile gibt es auch in Deutschland speziell auf diesen Käfer

ausgebildete Spürhunde. Sie sind auf den spezifischen Geruch des Asiatischen Laubholzbockkäfers abgerichtet. So können Hundeführer und Hund die Pflanzengesundheitsdienste bei der Käfersuche unterstützen.



Käfer-Spürhund Cara
(Foto: LMTVet Bremen)

Erstmals sind im Frühsommer 2015 solche vierbeinigen Spezialisten im Land Bremen im Rahmen eines Monitorings für die Suche nach diesem Baumschädling eingesetzt worden.

Der Käfer



Asiatischer Laubholzbockkäfer
(Foto: Angelika Jensen)

Der Asiatische Laubholzbockkäfer ist seit Jahren auch in Europa ein gefürchteter, 2 bis 3,5 cm großer, auffallend schwarz-weiß gefärbter Bockkäfer mit sehr langen Antennen. Dieser exotische Käfer befällt diverse Laubbaumarten und bringt sie letztendlich zum Absterben.

Das Käferweibchen legt zwischen 30 und 200 Eier unter die Rinde der Laubbäume ab. In dem Holz entwickeln sich die Larven, die die Größe eines kleinen Fingers erreichen können. Nachdem die Larve sich ordentlich in das Holz des Stammes



Larve des ALB
(Foto: Angelika Jensen)

gebohrt und seine Entwicklung beendet hat, schlüpft eine neue Generation Käfer aus dem Baum ans Tageslicht. Beim Verlassen des Baumstamms hinterlassen die adulten Käfer die fingerdicken Ausbohrlöcher. Es folgen Reifefraß und Partnersuche. Und der Kreislauf beginnt von vorn.

Der Asiatische Laubholzbockkäfer ist bei seiner Baumsuche nicht wählerisch. Laubbäume wie z.B. Ahorn, Birke, Pappel und Weide werden sehr gerne zur Eiablage aufgesucht. Doch auch die meisten anderen Laubgehölze können besiedelt werden. Auf der Suche nach geeigneten Partnern und Wirtsbäumen kann der recht große aber trotzdem flugfähige Käfer auch größere Distanzen überwinden.

Schäden:

Die befallenen Bäume werden stark geschädigt. Die Larven fressen lange, breite Gänge ins Holz und zerstören so den Holzwert und die Standfestigkeit



ALB-Befall: Bohrgänge und Larven
(Foto: Angelika Jensen)

des Baumes. Die Ausbohrlöcher wiederum sind Eintrittspforten für nachfolgende Krankheiten, wie z.B. Pilze. Der Baum stirbt ab.

Bekämpfung und Gegenmaßnahmen

Hier in Europa hat der Asiatische Laubholzbockkäfer keine nennenswerten natürlichen Feinde, so dass er sich z.T. unbemerkt vermehren und u.a. auch sehr alte, wertvolle Laubbäume zerstören kann. Hierbei macht er weder vor Park- oder Straßenbäumen halt, noch vor Privatgärten, Wäldern oder Friedhofsbäumen.

Die Gefährdung unserer heimischen Laubholzbestände hat dazu geführt, dass die Europäische Union (EU) strenge Bekämpfungsmaßnahmen vorgegeben hat. Hierdurch soll eine Ein- und Verschleppung nach Europa aufgehalten werden.

Wird ein Befall mit diesem Käfer festgestellt, müssen die Pflanzenschutzdienste sofort Gegen- und Bekämpfungsmaßnahmen durchführen. Die Bekämpfung des Käfers und insbesondere seiner Larven ist mit chemischen Mitteln (Insektiziden) aus mehreren Gründen nicht möglich:

- Es gibt für diesen Einsatzzweck kein zugelassenes Pflanzenschutzmittel in Deutschland.
- Die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln an Laubbäumen ist nicht praktikabel, aufgrund der Baumgrößen und der Anzahl der zu behandelnden Bäume.
- Die Larven leben im Stamm des Baumes und sind daher sehr gut geschützt, gängige Insektizide können sie hier nicht angreifen.

Aus diesen Gründen bleibt nur das Fällen des befallenen Baumes mit umgehender Vernichtung des Holzes. Die Vernichtung muss durch Verbrennung erfolgen, damit die Abtötung der ggf. noch im Holz lebenden Käferlarven sichergestellt ist. Um den befallenen Baum herum sind in einem bestimmten Umkreis alle weiteren Wirtsbäume (Laubbäume) ebenfalls zu fällen. An die Befallszone schließt sich die Quarantäne-Zone an, die für die nächsten Jahre intensiv auf einen erneuten Ausbruch kontrolliert wird.



Baum-Fällarbeiten im Befallsgebiet
(Foto: Angelika Jensen)

Eine Mitnahme der gefällten Baumstücke als Kaminholz ist **unter keinen Umständen zulässig**, da die Larven auch im gefällten Holz überlebensfähig sind und später im Holzlager schlüpfen könnten.

Immerhin handelt es sich hier um einen von der Europäischen Union als gefährlich eingestuften Quarantäne-Schädling!

Einschleppungsweg: Verpackungsholz



Verpackungsholz als Transportmittel des ALB
(Foto: LMTVet Bremen)

Die Verschleppung des Käfers bzw. seiner Larven mit Verpackungsholz ist der Hauptverbreitungsweg. Die Erfahrung hat den Pflanzenschutzdiensten gezeigt, dass insbesondere Steinprodukte mit befallenem Holz verschickt werden, das nicht oder unzureichend gegen Insekten behandelt worden ist. Insbesondere die Larven werden mit diesem Holz auch nach Europa transportiert.

Steine aller Art (Granit, Pflastersteine, Grabsteine, usw.) gelten aus diesem Grund als sog. „Risikoware“, sofern sie mit massivem Holz transportiert werden (z.B. Kisten, Verschläge, Paletten).

Eines der Hauptrisikoländer ist China, doch auch Teile der USA, Kanada, Japan, Korea und Taiwan gelten aktuell als Befallsländer.

Jegliches massives Verpackungsholz aus Drittländern muss vor der Einfuhr in die Europäische Union einer Behandlung zur Bekämpfung von Holzschädlingen unterzogen worden sein und die entsprechende



Verpackungsholz mit Bohrlöchern:
Befall mit ALB? (Foto: LMTVet Bremen)



Kennzeichnung hierüber tragen (ISPM 15¹). An den EU-Grenzen und bei den Import- und Lagerbetrieben führen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pflanzengesundheitskontrollen stichprobenartig intensive Kontrollen durch. Trotz dieser intensivierten Verpackungsholzkontrollen und den Behandlungsvorschriften des Holzes konnte die punktuelle Einschleppung dieses Käfers auch nach Deutschland nicht gänzlich verhindert werden. Aufwendige und kostspielige Bekämpfungsmaßnahmen waren und sind die Folge.

Baumkontrollen und Monitorings

Da es in der Europäischen Union immer wieder Ausbruchsgebiete gibt, werden zusätzlich zur Verpackungsholzkontrolle auch die Bäume der Umgebung von Risikogebieten (z.B. Steinimporteure und -lager) immer schärfer überwacht.

Die Kontrolle der Bäume wird in erster Linie durch Sichtkontrollen auf Symptome durchgeführt. Dabei werden nach Fraßspuren der Käfer in den Baumkronen gesucht, nach Ausbohrlöchern und nach Eiablagestellen an der Rinde oder auch nach Genagsel-Spänen am Boden. Es ist leicht vorstellbar, wie schwierig und aufwendig diese Kontrollen und die sichere Bestimmung der Käfer bzw. Larven sind.



Käferspürhund „Cara“ mit Hundeführerin Angelika Jensen: Kontrolle im Gehölzstreifen in Bremerhaven (Foto: LMTVet Bremen)

Käfer-Spürhunde



Käferspürhund „Isa“ mit Hundeführerin Angelika Jensen im Einsatz in Bremen: Kontrolle von Stammholz (Foto: LMTVet Bremen)

Und hier kommen nun die Käferspürhunde zum Einsatz. Bei diesen Hunden handelt es sich um speziell ausgebildete Tiere, die auf den Geruch des Asiatischen Laubholzholbockkäfers und des Zitrusbockkäfers (CLB, *Anoplophora chinensis*) abgerichtet sind. Während Spürhunde beim Zoll als Rauschgift-, Geld- oder Sprengstoffhunde ein alltäglicher Anblick sind, ist die Ausbildung auf Käfer noch relativ neu.

Die Hundenase ist erstaunlich leistungsfähig. Schon geringste Geruchspartikel des gesuchten Objekts reichen hier aus.

Die Ausbildung solcher Käferspürhunde wird nur von speziellen Einrichtungen durchgeführt. Erst nach bestandener Suchhunde-Prüfung können sie als anerkannte „ALB/CLB-Käferspürhunde“ zum Einsatz kommen.

Die Arbeit mit diesen Hunden auf der Suche nach befallenen Bäumen ist sehr effektiv: größere Flächen können systematisch abgesucht werden, ohne dass gezielt jeder einzelne Laubbaum mühsam auf die Befallssymptome wie Bohrlöcher oder Genagsel durch das menschliche Auge abgesucht werden muss.

Erschnüffelt nun der Hund diesen eintrainierten Käfer-Geruch, so zeigt er dies entsprechend seiner Ausbildung dem Hundeführer an. Jetzt ist der Mensch gefordert die weitere Arbeit durchführen und gezielt nach den Käfern oder seinen Larven im oder am Baum Ausschau halten.

Käfersuche im Land Bremen

Obwohl es im Land Bremen bisher keine Meldung eines Befalls mit diesen Käfern gegeben hat, wurde in diesem Jahr sowohl in der Stadt Bremen als auch in Bremerhaven mit diesen speziell ausgebildeten Käfer-Spürhunden ein sog. „Monitoring“ durchgeführt. Die ersten Einsätze dieser Hunde haben rund um Betriebe stattgefunden, die Risikowaren wie Granitsteine importieren bzw. lagern. Es sind sowohl die Verpackungshölzer der Steinsendungen, als auch die Bäume der näheren Umgebung mit den Hunden abgesucht worden.



Käferspürhund „Cara“ mit Hundeführerin Angelika Jensen bei einer Verpackungsholzkontrolle in Bremen (Foto: LMTVet Bremen)

Während die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pflanzengesundheitskontrolle die Baumstämme mit und

¹ ISPM Nr. 15 = Intentionaler Standard für pflanzengesundheitliche Maßnahmen Nr. 15 "RICHTLINIE ZUR REGELUNG VON HOLZVERPACKUNGSMATERIAL IM INTERNATIONALEN HANDEL"



ohne Fernglas absuchten, beschnüffelte der Spürhund in enormer Geschwindigkeit größere Flächen mit Laubbewuchs oder Paletten.



Käferspürhund „Isa“ mit Hundeführerin Angelika Jensen bei der Käfersuche an wildwachsenden Weidenbäumen (Foto: LMTVet Bremen)

Es war erstaunlich mit anzusehen, mit welcher Begeisterung die beiden Spürhunde von Frau Jensen „Isa“ und „Cara“ bei der Sache waren.

Zur Erleichterung des Pflanzenschutzdienstes Bremen haben weder die beiden Spürhunde noch die Pflanzengesundheitsinspektoren in Bremen und Bremerhaven einen Befall mit diesen Bockkäfern finden können. Doch gerade aus dem Grund, dass keine Käferanzeichen gefunden worden sind, hat die Hundeführerin Frau Jensen zwischendurch immer mal absichtlich eine *Anoplophora*-Geruchsprobe versteckt. Durch

das Auffinden dieser gezielt abgelegten Proben und das sichere Auffinden konnten die Hunde in ihrer Arbeit motivierend belohnt werden.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pflanzengesundheitskontrolle haben hier und da Bohrlöcher in Stämmen und dickeren Ästen vorfinden können, doch waren die aufgrund ihrer Größe (kleiner 1 cm) oder Form (oval statt rund) eher untypisch für den gesuchten Bockkäfer. Die nähere Untersuchung der entnommenen Astproben hat einen Befall mit einheimischen Bockkäfern ergeben. Hierbei zeigt sich dann auch das große Problem: Viele Bohrlöcher, die an den heimischen Laubgehölzen gefunden werden, sind



Kreisrunde Ausbohrlöcher des ALB (Foto: Angelika Jensen)

tatsächlich von einheimischen Insekten verursacht worden (z.B.

Großer Pappelbock, Blausieb). Viele der heimischen Bockkäfer-Arten stehen sogar unter Schutz, weil sie vom Aussterben bedroht und sehr selten sind. Ein Abholzen von Bäumen, die „nur“ Bohrlöcher aufweisen, ist nicht sinnvoll. Nur wenn mit Sicherheit festgestellt werden kann, dass in dem Holz ein eingeschleppter Holzschädling sitzt, sei es als Larve, Puppe oder Käfer, müssen die notwendigen Abwehrmaßnahmen durchgeführt werden.



Käferspürhund „Cara“ mit Hundeführerin Angelika Jensen: Käfersuche an Verpackungsholz von Steinen (Foto: LMTVet Bremen)

Zukunftsansichten

Bei dem diesjährigen Monitoring in Bremen und Bremerhaven sind bei dem Spürhund-Einsatz keine mit dem Asiatischen Laubholzbockkäfer befallenen Bäume gefunden worden. Das ist jedoch noch keine Entwarnung. Der Käfer kann an einer anderen, nicht abgesuchten Stelle unerkannt eingeschleppt worden sein. Daher werden die Monitorings auch in Zukunft fortgeführt werden, um unsere wertvollen Laubbäume vor dieser Gefahr zu beschützen.



Text: Astrid Freers (LMTVet Bremen)
Lebensmittelüberwachungs-, Tierschutz- und Veterinärdienst des Landes Bremen (LMTVet)
-Pflanzenschutzdienst-
Lötzener Straße 3
28207 Bremen

www.lmtvet.bremen.de
office@lmtvet.bremen.de

Stand: 4.8.2015

Hinweis: Die Fotos unterliegen dem Urheberrecht. Sie dürfen nur mit Zustimmung des Urheberrechtsinhabers verwendet werden!